

# Urner Zeitung

KANTON URI

## Die Kunst des Schmiedens: Zwei junge Metallbauer aus Uri fertigen einzigartige Damastmesser von Hand

Nick Kempf und Claudio Inderkum haben für ihre Vertiefungsarbeit am BWZ Uri einen lang gehegten Traum verwirklicht. Ihre frisch geschmiedeten Messer sind scharf und lassen sich sehen.

**Christian Tschümperlin**

23.03.2023, 05.00 Uhr



Claudio Inderkum (links) und Nick Kempf mit ihren geschmiedeten Messern.  
Bild: Christian Tschümperlin

Es macht «tong, tong, tong». In der Werkstatt von Nick Kempfs Vater in Erstfeld fällt ein automatischer Schmiedhammer rhythmisch auf das Eisenpaket. Nick steht im T-Shirt da, denn aus der Gas-Esse strömt Hitze. In ihr herrschen über 1000 Grad. Später, als er das Flacheisen ausschleift, werden die Umriss des Messers erkennbar. Das war im November 2022. Kürzlich nahm er sich zusammen

mit Claudio Inderkum aus Schattdorf Zeit für ein Interview. Die beiden Metallbauer haben ihre Damastmesser im Rahmen der Vertiefungsarbeit am Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) Uri hergestellt. Nick hat zwei Wurfmesser aus Torsionsdamast geschmiedet und Claudio ein Küchenmesser aus wildem Damast.

Damastmesser haben ein unverkennbares Merkmal, das sie sehr beliebt macht. Die Rede ist von ihren wellenartigen Mustern. «Jedes Damastmesser ist ein Unikat. Man kann nie ein Damastmesser zweimal herstellen», sagt der 19-jährige Claudio Inderkum. Die schönen Muster werden übrigens erst nach dem Ätzen in Chloridsäure gut erkennbar. Darauf werden die Messer zusätzlich für zirka zwei Tage in eine Kaffeelösung eingelegt, um den optischen Kontrast noch stärker hervorzuheben.

Bis man so ein selbst gemachtes Messer in der Hand hält, sind einige Arbeitsschritte nötig. «Es ist schon komplex. Wenn man wie wir schon mit Stahl zu tun hatte, geht es einfacher», sagt Claudio. An seinem Beruf als Metallbauer schätzt er, dass man am Abend sieht, was man gemacht hat. «Wenn du durch den Kanton Uri fährst, kommt es vor, dass du sagen kannst, das habe ich hergestellt.» Trotzdem ist es für beide das erste Mal, dass sie an einem Messer geschmiedet haben.

### **Seiner Fantasie freien Lauf lassen**

Schmieden ist eines der ältesten Handwerke der Welt. In mehreren Quellen haben die beiden gelesen, dass das Schmieden schon 1400 vor Christus angewandt und in den Büchern schriftlich festgehalten wurde. Jedoch ist es

wahrscheinlich, dass das Schmieden noch älter ist. «Das Handwerk des Schmiedens von Hand geht heute leider langsam vergessen», beobachtet Nick Kempf. Natürlich gäbe es lokal auch mal gegenläufige Trends. Die Industrie setzt auf maschinelles Schmieden, das präzisere Resultate liefert als von Hand. Dafür konnten Claudio und Nick ihrer Fantasie freien Lauf lassen. «Im Kanton Uri schmieden meines Wissens nach nur mein Vater, René Kempf, und Claudios Kursleiter, Jwan Loretz, Messer.» Für Interessierte geben sie auch Kurse. Es kann sich lohnen. Ein solches Messer zu kaufen, kostet nämlich stolze 300 bis 500 Franken.

Ob Nick seine Wurfmesser schon zum Werfen benutzt hat? «Anfänglich habe ich daran gedacht, doch die Spitze des doppelschneidigen Messers ist so fein, dass er leicht bricht», sagt er. Es wäre schade um das Messer. Das neue Hobby hat es ihnen angetan. Beide wollen nach der LAP wieder mal Schmieden. «Ich habe es schwer im Sinn», sagt Nick, und Claudio ergänzt: «Vielleicht mal ein Jagdmesser oder ein Schnitzmesser. Theoretisch könnte man sogar Schwerter schmieden oder ein Beil.»

---

**Für Sie empfohlen**

Weitere Artikel >